

Didaktik in Religion und Ethik an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS|HEP-VS)

Jean-Nicolas Revaz und Bernhard Rotzer

1. In welchem institutionellen Rahmen bieten Sie Ihren fachdidaktischen Unterricht an?

Seit dem 1. Januar 2021 handelt es sich bei der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS|HEP-VS) als tertiäre Bildungseinrichtung um eine autonome Institution des öffentlichen Rechts. Die PH-VS|HEP-VS erhält ihren Leistungsauftrag durch den Staatsrat, welchem die Oberaufsicht anvertraut ist (Gesetz über die Pädagogische Hochschule Wallis [GPH], 2021). Die Grundausbildung dauert sechs Semester, in welcher die Studierenden als Generalist_innen die Unterrichtsbefähigung für den Zyklus 1 und 2 der obligatorischen Schulbildung erlangen und den Bachelor of Arts in Primary Education abschliessen.¹ Als zweisprachige Institution verfügt die PH-VS|HEP-VS über je einen Standort in Brig und in St-Maurice (Gesetz zur Standortbestimmung und Beteiligung der Standortgemeinden für die kantonalen Schulen der tertiären Stufe [SGS], 2015). Hiermit wird ein besonderes Augenmerk auf die Ausbildung beider amtlicher Kantonssprachen² und das reziproke Näherkommen beider Kulturen gelegt, indem die Studierenden beider Standorte verpflichtet sind, einen Teil ihrer Studienzeit im Kantonsteil der Partnersprache zu absolvieren (GPH, 2021).

Im Kanton Wallis wird der Religionsunterricht an staatlichen Schulen von den politischen und religiösen Behörden gemeinsam getragen, wie die jüngste Aktualisierung der Vereinbarung zwischen dem Walliser Schulsystem und den anerkannten Kirchen zeigt (Présidence du Conseil d'Etat, 2021). Dieses Dokument, das die Bedingungen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien festlegt, ignoriert nicht die kulturelle und religiöse Vielfalt, die in der Walliser Gesellschaft des 21. Jahrhunderts vorhanden ist. Zwar wird der Stellenwert der christlichen Religion hervorgehoben, doch wird die Integration aller Schüler_innen in das Schulleben unter Wahrung ihrer Religionsfreiheit angestrebt.

2. Welche Bezüge sehen Sie zwischen dem religionskundlichen Unterricht in der Schule und den sozialen, politischen und religiösen Debatten im Kontext, in dem Sie arbeiten?

Die Frage des Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen, die bereits in der Vergangenheit Gegenstand von Debatten im Walliser Parlament war, wurde kürzlich in die Arbeit der verfassungsgebenden Versammlung integriert, die 2018 vom Volk mit der Aufgabe betraut wurde, die Kantonsverfassung vollständig zu überarbeiten (Canton du Valais, 2021). Genauer gesagt ist es die neue Vereinbarung zwischen den Kirchen und dem Staat, die mit Beginn des Schuljahres 2021/22 in Kraft getreten ist, die zu Debatten zwischen einigen Mitgliedern der verfassungsgebenden Versammlung geführt hat, insbesondere über die Abschaffung der Dispens und die Anwesenheit von kirchlichen Referent_innen im Unterricht (Savioz, 2021).

3. Für welche Stufe(n) bilden Sie Ihre Studierenden aus?

An der PH-VS|HEP-VS werden an beiden Standorten zukünftige Lehrer_innen für die Primarschule, also den Zyklus 1 und 2 ausgebildet. Nach dem ersten Studienjahr entscheiden sich die Studierenden über eine Spezialisierung im Zyklus 1 oder 2, wobei bei einem Studienabschluss unabhängig der Spezialisierung in beiden Zyklen unterrichtet werden kann (vgl. Boltshauser, 2021, S. 140). Am Standort St-Maurice wird zusätzlich die Lehrer_innen-Ausbildung für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II angeboten.

¹ Am Standort Brig wird neben dem Bachelor in Primary Education auch der Master in Heilpädagogik angeboten. In St-Maurice werden zusätzlich zur Bachelorausbildung auch die Lehrdiplome für die Sek I und Sek II Stufe angeboten.

² Im Oberwallis wird Deutsch gesprochen und im Unterwallis Französisch.

4. Auf welche Vorgaben bezieht sich Ihr Unterricht?

Da die pädagogische Ausbildung professionsorientiert konzipiert ist, wird das Curriculum so angelegt, die Studierenden durch Theorie- und Praxisbezug zu kompetenten Junglehrer_innen zu formen, welche sich langfristig im Beruf behaupten können (vgl. Rotzer, 2020, S. 31). Im Verlaufe des Studiums erwerben die künftigen Lehrer_innen die grundlegenden beruflichen Kompetenzen, indem das Studienprogramm in mehrere Berufs- und Ausbildungsfelder unterteilt wird (GPH, 2021).

Ein intensiver Theorie-Praxis-Bezug ist an der PH-VS|HEP-VS von wichtiger Bedeutung (Arnold et al., 2011; Messner, 2004). Dies wird dadurch erkenntlich, da durch Praktika in verschiedenen Walliser Schulen die Studierenden ca. ein Drittel ihrer Ausbildung im berufspraktischen Feld verbringen. In einem festgelegten Curriculum absolvieren die künftigen Lehrpersonen Lehrveranstaltungen (LV) in acht Berufsfeldern, wobei die LV Didaktik in Religion und Ethik im stufenspezifischen Berufsfeld angegliedert ist. An der zweisprachigen PH-VS|HEP-VS werden die Unterrichtsinhalte der Fachdidaktiken in Absprache mit beiden Dozierenden der beiden Standorte koordiniert. Aufgrund differenzierter Lehrpläne und Lehrmittel muss jedoch auf regionalspezifische Gegebenheiten Rücksicht genommen werden. Ausgehend von dieser Situation nehmen die Austauschstudent_innen an Informationsveranstaltungen zum Deutschschweizer Lehrplan 21 (LP 21) und zum Westschweizer Lehrplan (PER) teil (vgl. Boltshauser, 2021, S. 139).

Der Studienplan ist so konzipiert, dass den Studierenden im ersten Ausbildungsjahr die Grundlagen der allgemeinen Didaktik gelehrt werden. Darauf aufbauend absolvieren die angehenden Lehrer_innen fachdidaktische LVs und im dritten Studienjahr kommt es zu Vertiefungen oder es werden komplementäre Kurse angeboten. Eine zentrale Funktion wird bei diesem Curriculum dem spiralförmig aufgebauten Lernen beigemessen (Schnoor et al., 2006). Im Weiteren wird über die Studienjahre hindurch eine reflexive Denkhaltung gefördert (vgl. Périsset Bagnoud et al., 2006), welche bei der Abschlussevaluation am Ende des Studiums in einer kritischen Präsentation schriftlich und mündlich aufgezeigt werden muss (Périsset Bagnoud, 2006).

Wie oben erwähnt nimmt im Studienplan der Theorie-Praxisbezug eine zentrale Rolle ein, welcher sich an den Konstruktivismus anlehnt (vgl. Vygotskij, 2002). In jedem Semester absolvieren die Studierenden ein Praktikum, wobei bei jedem einzelnen berufspraktischen Teil ein anderer Schwerpunkt gelegt wird. Ziel ist es, dass im letzten Studienjahr die Studierenden im Langzeitpraktikum die Klasse möglichst autonom führen können (vgl. Arnold et al., 2011). Im Praktikum³ erhalten die Studierenden einen Praktikumsauftrag. Dabei muss eine Lektion bis zwei Lektionen zu einem religiösen und/oder ethischen Thema nach eigener Wahl schriftlich mit Sachanalyse, didaktischer Analyse und Verlaufsplanung entworfen und schliesslich durchgeführt werden. Nach der abgehaltenen Lektion wird von den Studierenden erwartet, eine Reflexion zu schreiben und möglichst schlüssig zu argumentieren, was im Unterricht optimiert werden kann. Dabei sollen die Studierenden Bezug zu Lerntheorien herstellen, welche im ersten und zweiten Semester in der dafür vorhergesehenen LV behandelt wurden. Es wird Wert daraufgelegt, Argumentationen theoretisch zu untermauern. In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung sind die Praktika während den Semestern eingeplant. Nach sechs Wochen Hochschulunterricht absolvieren die Studierenden den ersten Teil des Praktikums (zwei Wochen), bevor sie wieder die LVs an der PH-VS|HEP-VS besuchen. Dadurch soll besonders der Theorie-Praxis Bezug gefördert und die Praxis theoriegeleitet reflektiert werden, worauf dann nach zwei Wochen LVs der zweite Teil des Praktikums (2 Wochen) absolviert wird.

In der französischsprachigen Schweiz wurde der PER ab dem Jahr 2011 eingeführt (Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin [CIIP], 2011a, S. 7). Im PER wird das Fach «Éthique et cultures religieuses» (ECR) in den Fächerkanon der «Sciences humaines et sociales» (SHS) eingebettet. Das Fach ECR wird dabei in die Bereiche «S'ouvrir à l'altérité et se situer dans son contexte socio-religieux», «Éveiller aux sens des valeurs humanistes et religieuses et identifier le fait religieux» und «Analyser la problématique éthique et le fait religieux pour se situer» (CIIP, 2011b) differenziert. Diese Einbettung der religiös-ethischen Thematik in verwandte Bereiche lässt das interdisziplinäre Potential des Fachs ERG/ECR erkennen. Darüber hinaus hat sich der Kanton Wallis entschieden, für den Kurs ECR kantonale Eigenheiten hervorzuheben. Es sollen Themen angesprochen werden, die mit der christlichen Geschichte des Kantons verbunden sind, wie z.B. die Anwesenheit von religiösen Orden auf Walliser Gebiet oder die Praxis der Sakramente (CIIP, 2011b).

Ab dem Jahre 2014 kam es in den Deutschschweizer Kantonen zur Einführung des LP 21. Im deutschsprachigen Wallis wurde dieser LP 21 ab dem Schuljahr 2018/19 zum festen Bestandteil des Schulprogramms. Die Dienststelle für Unterrichtswesen sieht im neuen Lehrplan die Weiterentwicklung der vorgängigen Lehrpläne und erkennt

³ Im Studienjahr 2021/22 findet das Praktikum 2 im zweiten Semester statt. Das Praktikum dauert mit einem zweiwöchigen und einem einwöchigen Block drei Wochen.

hier die Spiegelung der Entwicklung der Walliser Bildungslandschaft. Ausschlaggebend für den Unterricht ist die Kompetenzorientierung. Es geht um die Frage, was ein_e Schüler_in können muss. Das Wissen anzuwenden wird in den Fokus gerückt (Kanton Wallis, 2017, S. 2).

Im LP 21 ist das Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) als Teilbereich im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) integriert. Im Fächerkanon von NMG sind mit 1. Natur und Technik (NT), 2. Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), 3. Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) und 4. Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) vier inhaltliche Schwerpunkte vereint. Im Zyklus 1 und 2 werden diese vier fachlichen Ausrichtungen im Fachbereich NMG inkludiert, während im Zyklus 3 ERG als einzelnes Fach in Erscheinung tritt (Kanton Wallis, 2018a).

ERG/ECR gehört zum NMG/SHS Fächerkatalog, wobei an der PH-VS|HEP-VS die Didaktik zur ERG/ECR als einzelne Lernveranstaltung konzipiert und von der Didaktik im Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft abgegrenzt wird.

Die Lehrpläne legen bei den inhaltlichen Perspektiven beim Fach ERG/ECR besonderen Wert auf die objektive Gestaltung des Unterrichts. So heisst es im LP 21 folgendes: «Es handelt sich dabei um einen Unterricht über Religionen, nicht um Unterweisung in einer Religion. Diese ist Sache der Eltern sowie der Kirchen und Glaubensgemeinschaften» (Kanton Wallis, 2018b). Im PER wird der objektive Ansatz wie folgt erklärt: «Celui-ci se distingue fondamentalement d'un enseignement religieux apologétique (catéchèse) qui vise à l'approfondissement d'une foi» (CIIP, 2010, S. 68). Grundziel des Faches ERG/ECR ist es, die Schüler_innen fit für eine Gesellschaft zu machen, in der verschiedene Religionen, Kulturen und Weltanschauungen in einem Raum zusammenleben. In einer pluralistischen Lebenswelt müssen die Kinder mit Kompetenzen ausgestattet werden, sich mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen und toleranzfähige Gedankengänge zu entwickeln, welche zum respektvollen Zusammenleben beitragen können. Der Unterricht soll jenseits des Proselytismus verortet und die Didaktik mit ihren Inhalten muss allen Kindern unabhängig der religiösen und weltanschaulichen Ausrichtung zugänglich gemacht werden (CIIP, 2010).

5. Welches sind die allgemeinen Ziele und Kompetenzen der Ausbildung? Welche Kompetenzen erwerben die Studierenden für den Unterricht ERG/ECR? Welche Modelle, Werkzeuge und Methoden nutzen Sie für die Ausbildung?

Die LVs zu ERG/ECR sind als fachdidaktische Kurse so konzipiert, dass sie mit dem Modul zur Vorbereitung auf den Unterricht und der allgemeinen Didaktik verknüpft werden. In diesen Kursen werden daher Konzepte aus der allgemeinen Didaktik (breiter Rahmen), aber auch aus der Didaktik der Human- und Sozialwissenschaften (enger Rahmen) aufgegriffen. Auf Schulebene berücksichtigt der Lehrgang zur Didaktik der Ethik und der religiösen Kulturen die Anforderungen des LP 21, bzw. PER sowie die kantonalen Vorgaben, die für den Kanton Wallis spezifisch sind (Canton du Valais, 2012).

Der Unterricht über Religionen in öffentlichen Schulen hat mehrere Ziele, darunter sich Wissen über Religionen, die Welt und die autochtonen kulturellen Eigenheiten anzueignen. Unter Wissen über «das Andere» verstehen wir alles, was mit Zusammenleben, Nachbarschaft und Koexistenz zu tun hat (L'Heuillet, 2016). Das Bedürfnis, die Religionen zu kennen, entspringt dem pädagogischen Prinzip der Gastfreundschaft (Prairat, 2018), das darin besteht, «dem Anderen» einen Platz zu geben und von diesem zu lernen. Der Unterricht über Religionen trägt zu einer besseren Kenntnis der Welt in ihren vergangenen und gegenwärtigen Dimensionen bei und fördert das Nachdenken über die mögliche Zukunft des Zusammenlebens. Schliesslich kann der Unterricht über Religionen die Selbsterkenntnis fördern, insofern er zu einer reflektierten Distanzierung von der eigenen Kultur und den eigenen Überzeugungen anregt, unabhängig von deren Grad der Gewissheit (Estivalèzes, 2019; Milot, 2005).

Auf Grundlage der kritischen Beleuchtung bedienen sich die Studierenden den religiösen und ethischen Texten, welche den Horizont über die historisch-kritische Exegese hinaus ermöglichen und in den Inhalten zeitgemässe Themenbereiche herausarbeiten, damit für die Kinder korrelationskonforme Themeneinheiten zusammengestellt werden können. Religiös-ethische Grundtexte sollen nicht nur als Relikte der Vergangenheit betrachtet werden, sondern lebendig und kreativ in das heutige Zeitgeschehen integriert werden (vgl. Schweitzer, 2006, S. 149). Die angehenden Lehrpersonen sollen sich von den heiligen Schriften der Religionen in didaktischer Hinsicht inspirieren lassen. Das bedeutet, dass die Lehrer_innen für die Unterrichtsvorbereitung und das Ausarbeiten von Lektionszielen Texte exegetisch betrachten sollen und dabei entscheiden, welche Zielsetzungen und Themeneinheiten für Kinder geeignet sein können.

In der folgenden Tabelle sind die allgemeinen Ziele der Ausbildung, die bei den Studierenden entwickelten Kompetenzen sowie die in der Schulung verwendeten und unterrichteten Werkzeuge aufgeführt.

| Ziele und Kompetenzen der Disziplin | Zu erwerbende Kompetenzen der Studierenden | Modelle, Werkzeuge und Methoden für die Ausbildung |
|---|--|---|
| Die Besonderheit des Konzepts der Religionskunde als Schulfach identifizieren | Fähigkeit, Religion von religiöser Kultur zu unterscheiden (Estivalès, 2019) | Analyse und Gestaltung von Sequenzen in religiösen Kulturen |
| Zwischen verschiedenen Ansätzen zum Thema Religion in der Schule unterscheiden | Fähigkeit, zwischen einem konfessionellen und einem objektivistischen Zugang zur Religion zu unterscheiden (Hilger et al., 2015; Debray, 2002) | Analyse und Erstellung von ethischen Dilemmas (Eduscol, 2015) Atelier de philosophie (Lipman, 2011) Religionsunterricht (Halbfas, 2012) |
| Entdecken und Aneignen didaktisch-methodischer Ansätze | Fähigkeit, sich methodisches Wissen anzueignen und zu verwenden | Investigativer Ansatz (Niehl & Thömmes, 2014) |
| Entdecken und Aneignen von Lehr-/Lernmitteln für den Ethik- und Religionsunterricht | Fähigkeit, das Niveau der Lehre einer religiösen Tatsache zu identifizieren (Dufour, 2018) | Demokratische und philosophische Diskussion (Tozzi, 2007) |
| Einen kritischen Blick auf die in Ethik und religiösen Kulturen verwendeten Lehrmittel werfen | Fähigkeit, Mechanismen zur Förderung ethischer Reflexion einzurichten | Démarche d'enquête (Panissal, 2018) |
| Einen kritischen Blick auf die religionspsychologischen Befunde des Menschen richten | Fähigkeit, religionspsychologische Theorien zu beschreiben und kritisch zu reflektieren | Stufen der religiösen Entwicklung (Oser, 1988) Stages of Faith (Fowler, 1981) |

Tabelle 1: Ziele, Kompetenzen und Werkzeuge der Ausbildung

6. Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie in Bezug auf das Ausbildungskonzept, das Sie bereitstellen?

Die an der PH-VS|HEP-VS geltenden Ausbildungssysteme in der Didaktik, der Ethik und der religiösen Kulturen weisen in ihrer derzeitigen Konzeption mehrere Vorzüge auf. Erstens fördern sie die Kultur des Hinterfragens, die zur professionellen Ausbildung im Lehrerberuf gehört. Zweitens räumen sie nach dem bereits erwähnten Prinzip der Gastfreundschaft den Beiträgen der Studierenden einen wichtigen Platz ein, insbesondere in ihrem Wunsch, die Praktiken in diesem Bereich des Unterrichts weiterzuentwickeln. Eine Herausforderung stellt die Weiterbildung dar. Es ist schwierig, die Lehrpersonen, die als Generalist_innen ausgebildet wurden, für die Weiterbildungskurse zu gewinnen. Ein Teil der Erklärung für diese Beobachtung liegt in der Tatsache, dass es im Zusammenhang mit der oben erwähnten Vereinbarung im Wallis kirchliche Mitarbeitende sind, welche diesen Unterricht in bestimmten Schulen des Kantons erteilen. Diese kantonale Spezifität, auch wenn sie ihre eigenen Vorteile haben mag, kann manchmal dazu führen, dass bestimmte Primarschullehrpersonen das Gefühl haben, sich von der Disziplin zu lösen. Bei der Einführung des LP 21 im Oberwallis wurden die Lehrpersonen verpflichtet, am Einführungskurs des neuen Lehrmittels «Blickpunkt» und einer methodischen Einführung teilzunehmen. Generell kann gesagt werden, dass die Lehrpersonen zwischen 2018 – 2021 durch die Lehrplanreform an vielen Weiterbildungen teilnehmen mussten und das Angebot des Weiterbildungskatalogs in diesem Zeitraum eine beachtliche Quantität aufwies. Dies kann ein weiterer Grund darstellen, warum fakultative Weiterbildungsangebote eher nicht besucht werden. In diesem Sinne könnte in Zukunft nicht nur bei der Weiterbildung, sondern auch bei der Ausbildung vermehrt die konkrete Zusammenarbeit mit anderen Teilgebieten des Fächerkanons NMG/SHS angestrebt werden. Dies würde nicht nur dem fächerübergreifenden Ansatz des LP 21 und des PER gerecht werden, sondern auch im Zusammenhang mit der institutionellen Akkreditierung dem neu ausgerichteten interdisziplinären Forschungsansatz der PH-VS|HEP-VS zu Gute kommen (vgl. Rotzer, 2020, S. 31).

7. Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie in Bezug auf die Zukunft der Didaktik der Religionskunde?

Ganz allgemein denken wir, dass der Unterricht in Ethik und religiösen Kulturen heute viele Stärken aufweist, insbesondere seine Fähigkeit, Themen vielfältiger Natur zu problematisieren und zu denken, deren Eigendynamik dem Fach zugrunde liegt (Identität, Interkulturalität, Zusammenleben, Wert- und Zugehörigkeitskonflikte, Kunst, Gerechtigkeit, Vorstellungen vom Guten usw.). Wir denken auch, dass die Zukunft der Didaktik der Ethik und der Religionskunde unter anderem darin liegt, dass sie nicht nur im engeren Bereich des Ethik- oder Religionsunterrichts, sondern auch in weiteren didaktischen Bereichen im gesamten Schul- und Bildungsbereich wirksam und innovativ sein kann. Wir sind überzeugt, dass eine der Besonderheiten der Lehre und Forschung in Bezug auf Religionen in der Fähigkeit liegt, ihre Gegenstände in verschiedenen Umgebungen (sozial, politisch, religiös) zu kontextualisieren und sie gleichzeitig zu dekontextualisieren, um sie auch in ihrer Universalität zu denken. Dieses Paradoxon kann als Hebel für die didaktische Reflexion in Ethik und religiösen Kulturen dienen und sowohl Lehre als auch Forschung beleben.

Im Weiteren bleiben religiöse und ethische Fragestellungen von Bedeutung. Die Säkularisierungsthese hat sich nicht bewahrheitet. Wir leben nicht in einer religionslosen Umwelt, sondern in einer Welt, in der verschiedene Religionen und Weltanschauungen präsent sind (vgl. Berger, 2014, S. 29). Auch wenn die traditionellen Kirchen an Bedeutung und das Glaubensmonopol verloren haben, sind in der zeitgenössischen Schweizer Gesellschaft Religionen im öffentlichen Diskurs präsent (vgl. Bochinger, 2012). In dieser Hinsicht muss dem Ethik- und Religionsunterricht in einer pluralistischen Gesellschaft eine relevante Funktion zukommen. Die Schüler_innen erhalten die Möglichkeit, sich mit dem eigenen kulturellen Erbe auseinanderzusetzen, aber besonders in einer globalisierten Welt ein Verständnis für eine immer näher zusammenwachsende pluralistische Umgebung zu erarbeiten. Eine religiöse Alphabetisierung und eine kulturelle Bereicherung stellen nur einen Teilbereich des Ethik- und Religionsunterrichts dar. Zusätzlich bietet das Fach ERG/ECR Platz für die kritische Reflexion des Lebensumfeldes und des Weltgeschehens und darf mit einem kritischen Blick Zeitströmungen betrachten. Endlich soll auch der anthropologische Ansatz nicht fehlen, welcher sich Sinnfragen zuwendet und die Kinder sowie die Jugendlichen an Themen heranführt, die uns alle angehen (vgl. Halbfas, 2012, S. 81-82).

Gehörten 1970 in der Schweiz rund 95 Prozent der Bewohner_innen der römisch-katholischen oder der evangelisch-reformierten Kirche an, verzeichneten die beiden genannten Konfessionen 2019 nicht einmal mehr 60 % der Gesamtbevölkerung. Zunehmend, aber nach wie vor in der Minderheit, sind andere christliche Glaubensgemeinschaften und die Muslim_innen statistisch erfasst, welche jedoch klar von der Bevölkerungsgruppe ohne Religionszugehörigkeit überboten werden. 2019 wurden um die 30 % der Schweizer_innen unter der Rubrik «ohne Religionszugehörigkeit» erfasst (BFS, 2021). Im Wallis fühlten sich im Jahre 1970 gegen 95% der Menschen der katholischen Kirche zugehörig, wobei diese Zahl im Jahre 2021 unter die 70% Grenze gefallen ist (Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut [SPI], 2021). War vor 50 Jahren in der Schweiz wie auch im Rhonetal statistisch betrachtet eine homogene und christlich geprägte Wirklichkeit anzutreffen, befinden wir uns heute in einer pluralistischen Gesellschaft wieder. Die Schweiz entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten zu einer Gesellschaft, in der Pluralität zur Normalität geworden ist. Die Didaktik in Religionen und Ethik tut sich gut daran, an der aktuellen gesellschaftlichen Realität anzuknüpfen und sich Fragen zu diesen Gegebenheiten zu stellen (vgl. Ziebertz, 2015a, S. 77-78).

Auch wenn in den Lehrplänen die religiöse Vielfalt berücksichtigt wird, sollte in Zukunft der Blick auf die religiöse Diversität intensiviert werden. Für das Individuum stellt sich in einer heterogen konstituierten Gesellschaft die Herausforderung der Orientierung zur eigenen Überzeugung im Bezug zum häretischen Imperativ. Dies bedeutet, dass der Mensch im Kontakt zum Anderen überlieferte Selbstverständlichkeiten hinterfragen muss. Mit dieser Herausforderung müssen sich auch die Gesellschaft und die Religionsgemeinschaften beschäftigen, nämlich ihre Beziehungen untereinander zu bestimmen. Um ERG/ECR in einer rationalen Welt legitimieren zu können, muss die Fachdidaktik einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben, den Frieden und die Toleranz leisten. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, müsste dem interreligiösen Lernen mit Bezug auf verschiedene Religionen grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden (vgl. Schweitzer, 2006, S. 79-80). Aus historischen Gründen kann nachvollzogen werden, dass die Weltreligionen aus der christlichen Sicht gespiegelt werden, jedoch muss sich die Religionspädagogik aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen der Frage stellen, nicht alle Religionen nur aus der christlichen Brille aus zu sehen, sondern auch Raum für die Betrachtung des Christentums aus dem Blickwinkel nicht-christlicher Religionen zuzulassen (vgl. Schweitzer, Simojoki, Moschner & Müller, 2010, S. 325-326).

Zudem müsste ein weiterer Fokus auf die Symboldidaktik gelegt werden, da die Religionen mit der Sprache der Symbolik ihre Botschaften zum Ausdruck bringen. Ohne die Fähigkeit, die religiöse Symbolsprache zu lesen und zu verstehen ist es nicht möglich, das christlich-jüdische Erbe der Walliser Geschichte und Gegenwart bewusst

wahrzunehmen (vgl. Halbfas, 1989, S. 110), geschweige denn sich vertieft mit weiteren Religionen auseinandersetzen. Endlich bleibt auch in Zukunft für die Religionsdidaktik die Korrelation zur kindlichen Lebenswelt von zentraler Bedeutung, indem sich die Schüler_innen mit Sinnfragen auseinandersetzen. Die Heranwachsenden sollen zu Individuen herangebildet werden, die verantwortlich und selbstbewusst über die Religionen, den Glauben und ethische Massstäbe nachdenken und handeln können (vgl. Ziebertz, 2015b, S. 157).

8. An welchen Forschungsprojekten arbeiten Sie?

In Zusammenarbeit mit der HEP|PH-FR und der HEP-VD nimmt die PH-VS/HEP-VS im Rahmen des «Centre de Compétences Romand de Didactique Disciplinaire» (2Cr2D) am Forschungsprojekt «Pratiques d'enseignement en éthique et cultures religieuses» teil. Seit der Einführung des LP 21 und des PER bildet der Ethik- und Religionsunterricht (ERG/ECR) einen obligatorischen Bestandteil der Schweizer Lehrpläne. Dieses Novum, dass alle Schüler_innen unabhängig der religiösen Zugehörigkeit den Unterricht besuchen müssen, müsste einen Paradigmenwechsel der Religionsdidaktik nach sich gezogen haben. Da es sich beim Fach ERG/ECR um ein junges Fach handelt, wurden dazu bislang kaum Studien realisiert. Aufgrund dieser Ausgangslage wurde zwischen 2016 bis 2021 eine explorative Forschungsarbeit durchgeführt, indem Forschende interkantonal in den französischsprachigen Schulen im Wallis und in Freiburg sowie in der Waadt 39 Lehrpersonen in Leitfadeninterviews zu ihrem Unterricht in ECR befragt haben. Diese Interviews wurden mit der induktiven Methode bearbeitet, woraufhin durch Kategorienbildungen weitere Forschungsfragen entstanden sind (vgl. Ansen Zeder et al., 2020, S. 52). So haben die Forschenden an verschiedenen Kolloquien teilgenommen, in denen die ersten Erkenntnisse präsentiert wurden. Zudem kam es durch mehrere Artikel in verschiedenen fachlichen Zeitschriften zu Publikationen (2Cr2D, 2021).

In einem zweiten Projekt werden Oberwalliser Religionsbücher im schulischen Kontext zwischen 1914 – 2018 zu Jesusdarstellungen untersucht. Dabei wird die Fragestellung auf den historischen Jesus eingegrenzt und es soll die Frage beantwortet werden, ob, wie und warum sich das Jesusbild im Verlaufe der letzten 100 Jahre verändert hat oder nicht. Mit der deduktiv angelegten Inhaltsanalyse nach Mayring (2014) sowie der Diskursanalyse soll diese Fragestellung beantwortet werden.

9. Haben Sie Forschungs- und/oder Entwicklungsprojekte in Zusammenhang mit Religionskundeunterricht, welche Sie gerne anstossen würden?

Wenn das Unterrichtsfach wirklich ERG/ECR genannt werden will, dann muss die ethische Komponente des Faches in der Lehrer_innenausbildung weiterentwickelt werden. Wir stellen fest, dass die Studierenden im Bachelor-Studiengang ein grosses Interesse und Bedürfnis nach einer Ausbildung in diesem Bereich äussern, insbesondere im Bereich der philosophischen Praxis mit Kindern. Noch auf der Ebene der Ausbildung könnte ein solcher Unterricht eine Gelegenheit sein, eine wirkliche Kulturdidaktik zu etablieren, die in gewissem Sinne ein nicht gedachter (oder impliziter) Teil der Lehrer_innenausbildung bleibt.

Bei der Religionsdidaktik handelt es sich um ein interdisziplinäres und breit gefächertes Feld. Mögliche Forschungsprojekte könnten im Bereich der multikulturellen Gesellschaft und der Inklusion angesiedelt werden. Welchen Beitrag leistet das Fach ERG/ECR zur Inklusion aller Schüler_innen? Interessant und öffentlich wirksam könnten zudem Untersuchungsarbeiten zur Wahrnehmung des Islams in der Schule sein. Diese Themenbereiche könnten auch auf die Migrationspädagogik ausgeweitet werden, in der die Religionen ebenfalls ein wichtiges Element darstellen müssten.

Am Standort Brig wurde festgestellt, dass sich die Studierenden besonders für religionspsychologische Inhalte interessieren. In diesem Bereich gibt es kaum aktuelle Forschungsbeiträge. Bekannte Studien (Oser, 1988; Fowler, 1981; Kohlberg, 1981) reichen einige Jahrzehnte zurück und diese wurden von Bleisch und Johannsen (2015) kritisch betrachtet, da universell-religiöse Entwicklungsstufen und ein einheitlicher Religionsbegriff verneint werden (S. 213-220). In diesem Forschungsfeld wären interessante Fragestellungen zur religiös-moralischen Entwicklung der Kinder zu finden. Neues Wissen über die religionspsychologische Entwicklung des Menschen zu generieren, könnte wichtige Erkenntnisse zur Ethik- und Religionsdidaktik liefern.

Ein beachtliches Potential liegt darin, durch Netzwerkarbeit sich vermehrt an interkantonalen und internationalen Projekten zu beteiligen. Hier müsste der Forschungsansatz besonders interdisziplinär sein und die Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen innerhalb des Fächerkanons NMG/SHS gefördert werden.

10. Was ist Ihnen in Bezug auf Ihren Unterricht sonst noch wichtig, bzw. eine Spezifität an Ihrem Standort?

Regionale und sogar lokale Besonderheiten müssen in dieser Disziplin berücksichtigt werden, auch innerhalb des Kantons. Es wäre jedoch falsch, sie für in Stein gemeisselt zu erklären; wenn die Didaktik in Ethik und Religionskunde eine Wissenschaft ist, neigt sie per Definition dazu, universell zu sein. Die Digitalisierung stellt auch eine grosse Herausforderung dar, da sie die ethische Infragestellung des Menschenbildes nur noch verstärkt. Von «digitaler Menschlichkeit» oder «digital» zu sprechen, ist aus ethischer Sicht keine triviale Angelegenheit, und die Bedeutung dieser Ausdrücke verdient es, mit allen Generationen, angefangen bei den Jüngsten, untersucht zu werden.



Über die Autoren

Jean-Nicolas Revaz ist Lehrbeauftragter in didactique de l'éthique et des cultures religieuses an der PH-VS|HEP-VS im Kanton Wallis und an der HEP-VD im Kanton Waadt. Er interessiert sich besonders für Methoden, die mit dem Unterrichten von Ethik, dem Erlernen von Werten und philosophischen Praktiken mit jungen Schüler_innen zusammenhängen. jean-nicolas.revaz@hepvs.ch

Bernhard Rotzer ist Historiker und verfügt über ein Lehrdiplom. An der PH-VS|HEP-VS im Kanton Wallis unterrichtet er als Dozent Fachdidaktik in Religion und Ethik. Zudem arbeitet er in der fachdidaktischen Forschung und interessiert sich besonders für historisch-philosophische Aspekte der Bildung und Erziehung. Bernhard.Rotzer@phvs.ch

Literatur

Ansen Zeder, E.; Bleisch, P.; Desponds, S.; Giradet, M.; Hess, A.-C. & Rotzer, B. (2020). «On vous rappellera.» - Le processus d'accès au terrain dans des écoles publiques de Suisse romande pour le projet de recherche «pratiques d'enseignement d'éthique et cultures religieuses» comme source d'information. De l'autorisation officielle à la négociation. *Zeitschrift für Religionskunde | Revue de didactique des sciences des religions* 8, 51-66.

Arnold, K.-H.; Hascher, T.; Messner, R.; Niggli, A.; Patry, J.-L. & Rahm, S. (2011). *Empowerment durch Schulpraktika*. Klinkhardt: Bad Heilbrunn.

Berger, P.-L. (2014). *The many altars of modernity. Toward a paradigm for religion in a pluralist age*. Boston: Walter de Gruyter.

Bleisch, P. & Johannsen, D. (2015). Entwicklungstheorien und die Strukturen religiösen Denkens in kognitionswissenschaftlicher Perspektive (S. 213-220). In S. Bietenhard, H. Dominik & K. Schmid (Hg.). *Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch*. Bern: hep.

Bochinger, C. (Hg.) (2012). *Religionen, Staat und Gesellschaft. Die Schweiz zwischen Säkularisierung und religiöser Vielfalt*. Zürich: Neue Zürcher Zeitung.

Boltshauser, A. (2021). Die NMG-Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Wallis. In P. Breitenmoser, C. Mathis & S. Tempelmann (Hg.), *Kinder. Sachen. Welten. Dimensionen des Sachunterrichts, Band 13. Natur, MensCH, GesellCHaft (NMG). Standortbestimmungen zu den sachunterrichtsdidaktischen Studiengängen der Schweiz* (S. 139-148). Baltmannsweiler: Schneider.

Bundesamt für Statistik [BFS] (2021). Am 20. Mai 2021 bezogen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/religionen.html>

- Canton du Valais (2021). *La constituante du Canton du Valais*. Am 20. Mai 2021 bezogen von <https://www.vs.ch/web/constituant>
- Canton du Valais (2012). *Plan d'études romand*. Am 5. Mai 2021 bezogen von <https://www.plandetudes.ch/documents/10253/13161/VS+-+ECR+SHS+25.pdf>
- Centre de Compétences Romand de Didactique Disciplinaire [2Cr2D] (2021). Am 10. Mai 2021 bezogen von <https://www.2cr2d.ch/pratiques-denseignement-en-ethique-et-cultures-religieuses/>
- Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin [CIIP] (2010). Am 10. Mai 2021 bezogen von https://www.plandetudes.ch/documents/10273/36203/PER_print_SHS_15.pdf%20
- Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin [CIIP] (2011a). Am 10. Mai 2021 bezogen von https://www.ciip.ch/files/2/PER_cest-quoi_07-2011.pdf
- Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin [CIIP] (2011b). Am 10. Mai 2021 bezogen von <https://www.plandetudes.ch/web/guest/ethique-et-cultures-religieuses>
- Debray, R. (2002). *L'enseignement du fait religieux dans l'école laïque. Rapport au ministre de l'éducation nationale*. Paris: Odile Jacob.
- Eduscol (2015). *Les dilemmes moraux, une méthode du développement éthique. Ministère de l'éducation nationale, de l'enseignement supérieur et de la recherche*. Am 11. Mai 2021 bezogen von https://cache.media.eduscol.education.fr/file/EMC/01/3/ress_emc_dilemmes_ethique_464013.pdf
- Estivalèzes, M. (2019). La culture religieuse comme objet d'apprentissage scolaire. *Théologiques. Revue de l'Institut d'études religieuses de l'Université de Montréal* 27(1), 149-165.
- Fowler, J.W. (1981). *Stages of Faith. The psychology of human development and the quest for meaning*. New York: Harper.
- Gesetz über die Pädagogische Hochschule Wallis [GPH] (2021). Am 5. Mai 2021 bezogen von https://lex.vs.ch/app/de/texts_of_law/419.1
- Gesetz zur Standortbestimmung und Beteiligung der Standortgemeinden für die kantonalen Schulen der tertiären Stufe [SGS] (2015). Am 5. Mai 2021 bezogen von https://lex.vs.ch/app/de/texts_of_law/417.10
- Halbfas, H. (1989). *Das dritte Auge. Religionsdidaktische Anstösse*. Düsseldorf: Patmos.
- Halbfas, H. (2012). *Religionsunterricht nach dem Glaubensverlust. Eine Fundamentalkritik*. Ostfildern: Patmos.
- Hilger, G.; Leimgruber, S. & Ziebertz, H.-G. (2015). *Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf*. München: Kösel.
- Imsand, C. (17. Mai 2011). Tout le monde devra passer à la caisse. *Le Courrier*, 6.
- Kanton Wallis (2018a). Lehrplan 21. Dienststelle für Unterrichtswesen. Kanton Wallis. Am 1. Juli 2021 bezogen von <https://vs.lehrplan.ch/index.php?code=e|6|1>
- Kanton Wallis (2018b). Lehrplan 21. Am 25. Juni 2021 bezogen von <https://vs.lehrplan.ch/index.php?code=e|6|3>
- Kanton Wallis (2017). Lehrplan 21. Am 7. Mai 2021 bezogen von <https://www.vs.ch/documents/212242/1259083/Konzept%20Lehrplan%2021%20-%20Kanton%20Wallis/678d0e1e-68c4-49c3-a59c-25056bcfa4ad>
- Kohlberg, L. (1981). *The philosophy of moral development*. New York: Harper.
- L'Heuillet, H. (2016). *Du voisinage. Réflexions sur la coexistence humaine*. Paris: Albin.
- Lipman, M. (2011). *A l'école de la pensée. Enseigner une pensée holistique*. Bruxelles: De Boeck.
- Mayring, P. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Weinheim: Beltz.

- Messner, R. (2004). Schule als Lernort im Spannungsfeld von Theorie und Praxis der LehrerInnenbildung. In H. Brunner; E. Mayr; M. Schratz & I. Wieser (Hg.), *Lehrerinnen und Lehrerbildung braucht Qualität. Und wie?* (S. 59-79). Innsbruck: Studien Verlag.
- Milot, M. (2005). Tolérance, réciprocité et civisme : les exigences des sociétés pluralistes. In F. Ouellet (Hg.), *Quelle formation pour l'éducation à la religion?* (S.11-31). Laval: PUL.
- Niehl, F. W. & Thömmes, A. (2014). *212 Methoden für den Religionsunterricht*. München: Kösel.
- Oser, F. & Gmünder, P. (1988). *Der Mensch. Stufen seiner religiösen Entwicklung. Ein struktur-genetischer Ansatz*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Panissal, N. (2018). La compétence éthique comme vecteur d'émancipation. In J. Simonneaux (Hg.), *La démarche d'enquête, une contribution à la didactique des questions socialement vives* (S. 103-113). Dijon: Educagri.
- Périsset Bagnoud, D. (2006). La pratique réflexive, une posture professionnelle. *Resonances* 5, 36-37.
- Périsset Bagnoud, D.; Andrey-Berclaz, M.; Steiner, E. & Ruppen, P. (2006). Former à la pratique réflexive: les instruments de la HEP-VS. Enquête auprès des étudiants. *Revue des HEP de Suisse romande et du Tessin 3 (Réflexivité et formation des enseignants)*, 119-133.
- Prairat, E. (2018). Considérations sur l'idée d'hospitalité scolaire. *Éthique en éducation et en formation* (5), 91–107. Am 5. Mai 2021 bezogen von <https://doi.org/10.7202/1052445ar>
- Présidence du Conseil d'Etat (2021, 26 janvier). *Communiqué pour les médias. Nouvelle convention entre l'Ecole valaisanne et les églises reconnues*. Canton du Valais. Am 5. Mai 2021 bezogen von https://www.vs.ch/web/def/news/-/asset_publisher/9XZnnCrL9twZ/content/nouvelle-convention-entre-l-ecole-valaisanne-et-les-eglises-reconnues/529400
- Rotzer, B. (2020). Umstrukturierung im Bereich Forschung und Entwicklung an der PH-VS. In Departement für Volkswirtschaft und Bildung (Hg.), *Mitteilungsblatt Oberwallis*. 188, 31-34.
- Savioz, C. (16.02.2021). La convention Eglise-école fait débat. *Le Nouvelliste*. Am 5. Mai 2021 bezogen von <https://www.lenouvelliste.ch/articles/valais/canton/valais-la-convention-eglise-ecole-fait-debat-1044066>
- Schnoor, H, Lange, C. & Mietens, A. (2006). *Qualitätszirkel. Theorie und Praxis der Problemlösung an Schulen*. Paderborn: Schöningh.
- Schweitzer, F.; Simojoki, H.; Moschner, S. & Müller, M. (2010). *Religionspädagogik als Wissenschaft. Transformationen der Disziplin im Spiegel ihrer Zeitschriften. Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft*. Freiburg i. Br.: Herder.
- Schweitzer, F. (2006). *Religionspädagogik*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut [SPI] (2021). Am 5. Mai 2021 bezogen von <https://kirchenstatistik.spi-sg.ch/katholische-wohnbevoelkerung/>
- Tozzi, M. (Hg.) (2007). *Apprendre à philosopher par la discussion. Pourquoi? Comment?* Bruxelles: De Boeck.
- Vygotskij, L. (2002). *Denken und Sprechen. Psychologische Untersuchungen*. Weinheim: Beltz.
- Ziebertz, H-G. (2015a). Gesellschaftliche und jugend-soziologische Herausforderungen für die Religionsdidaktik. In G. Hilger; S. Leimgruber & H.-G. Ziebertz (Hg.), *Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf* (S. 76-105). München: Kösel.
- Ziebertz, H-G. (2015b). Woraufhin geschieht religiöse Erziehung? Aufgaben und Ziele religiösen Lernens. In G. Hilger; S. Leimgruber & H.-G. Ziebertz (Hg.), *Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf*, 155-173. München: Kösel.